

# Magie der Pflanzen im Seeland

# SCHÄTZE IM

Nell Schori Dürst, die Gärtnerin und Wildpflanzen-Köchin, und ihr Mann Tom Dürst, der Liedermacher und Bildhauer, leben und arbeiten in einem alten Haus mit einem grossen, wilden Garten. Das botanisch und künstlerisch anregende Umfeld steht auch für Besucher offen.

**Es braucht Mut, die Dynamik der Pflanzen im eigenen Garten zuzulassen.**

Den Garten von Nell und Tom Dürst im ländlichen Dotzigen charakterisieren folgende Merkmale: sehr verwinkelt, sehr artenreich und sehr wild. Die meisten Bereiche liegen im Schatten, sodass viel Farn wächst, was dem Grünraum einen mystischen Touch verleiht. «Nell kommt nie ohne eine

Pflanze nach Hause, wenn sie spazieren geht oder einen Markt besucht», sagt Tom Dürst. Und er gibt zu, dass es für einen solch wilden Garten Mut braucht: «Das sagen uns viele Leute. Sie selbst haben Angst, dass der Garten sie vereinnahmt, dass die Dynamik der Pflanzen zu gross wird und sie

dann keine Übersicht mehr hätten. Sie sagen, sie könnten so nicht leben.»

## **PRIVILEG BIODIVERSITÄT**

«Ihre Befürchtungen gehen dahin», so Tom Dürst weiter, «dass man die Natur nicht beherrschen könne, sondern sie uns. Dass man nicht mehr Herr sei



# SCHATTEN

über seinen eigenen Garten. Aber wir wissen doch, dass wir die Natur jederzeit zurückdrängen können – Tabula rasa zu machen, ist ja nicht schwer!» Hier verfolge man indes ganz andere Ziele: «Auf engstem Raum findet Biodiversität statt. Ein Nebeneinander der Pflanzen existiert. Die Tierwelt hält sich im Gleichgewicht, die Fliegen und Schnecken und Mücken und Vögel regulieren ihre Bestände selbst», fasst Dürst seine Beobachtungen zusammen. Allerdings sei ihm bewusst, wie privilegiert sie hier seien: «Auf der einen Seite des Hauses grasen Schafe, auf der anderen wohnen Leute, die uns gleichgesinnt sind. In einem typischen Einfamilienhaus-

Quartier gäbe es sicherlich Ärger wegen Flugsamen.»

## BUNTES MITEINANDER

Und möchte man diesen «magnificent garden» von Nell Schori Dürst beschreiben – wo beginnen?

Beim Eingangsbereich sorgt eine Wildblumenwiese am Hang mit Natternkopf, Mädchenauge, Mohn, Wegwarte, Gewürzfenchel und Schafgarbe im Frühsommer für ein kunterbuntes Miteinander. Muskatellersalbei wächst in einer weiss und einer lila blühenden Sorte – das Duftkraut wird später getrocknet und zum Räuchern verwendet.

Ein roter Mohn bezaubert mit prallen, halb geöffneten Knospen und

zerzaust gefüllten Blüten, was ihm seitens der Gärtnerin den Kosenamen «Chutzlimohn» eintrug. Stellen, an denen die Sonne den ganzen Tag hinscheint, sind rar. Eine davon befindet sich dort, wo der Kompost steht. Also wurde dieser redimensioniert, um Platz für sonnenhungrige Tomatenstöcke zu schaffen.

## SAUBERE VÖGEL

Zur Höchstform läuft gerade 'Mozart' auf. Die Zuchtrose mit Wildrosencharakter ergiesst sich in Wellen einfacher, weisspink panaschierter Blütchen an langen, weichen Trieben und blüht den ganzen Sommer lang. Zügig schreitet die im vorigen Jahr

**Der Garten von Nell und Tom Dürst in Dotzigen ist verwinkelt, artenreich und wild (unten links).**

**In ihrem «Paradies» lebt und arbeitet das Ehepaar seit 13 Jahren.**



Der Garten lenkt die Gedanken auf geistig-seelische Ebenen (links).

Blattpflanzen verleihen schattigen Bereichen einen mystischen Touch (rechts).



Steinfiguren schaffen ein magisches Ambiente.



Eden Rose, würdige Vertreterin der Belle Époque.

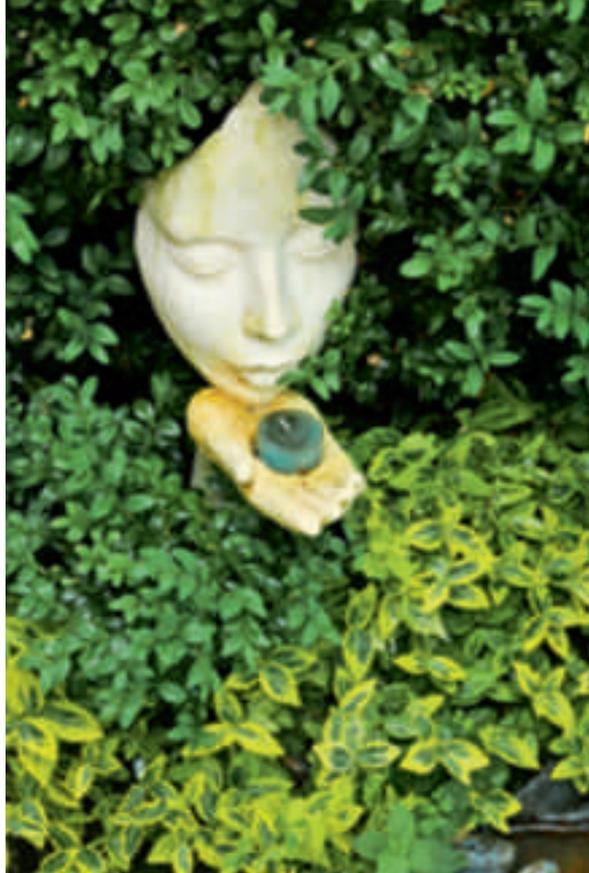


gesetzte Rosa filipes 'Kiftgate' voran. Die Kletterrose, die bis zu 15 m lang wächst, will Nell Schori Dürst über die ganze östliche Hausfront ziehen. Sie bildet unzählige winzige, cremeweiße Blüten in losen Dolden und entzückt im Spätsommer mit kugelrunden Hagebutten.

Goldfelberich durchwächst von unten her eine rostige Feuerstelle, zusammen mit einer Wilden Wicke und Bohnen der Sorte 'Blaue Hilde'. Vom höchsten Punkt aus, dem Dachgiebel, schmettert ein Hausrotschwanz seine Melodie, in welcher er in bekannter Manier ein «Chrosen» wie zermalmter Kies einflücht. Er nistet unter der Laube. «Es sind saubere Vögel», sagt Nell Schori Dürst. «Die Eltern entfernen den Kot der Jungen aus dem Nest und tragen ihn fort.»

#### OFFEN UND EHRlich

Der Garten steckt voller Steinfiguren, welche die Bepflanzung romantisch untermalen oder schalkhaft aus dem Grün lugen. Hie und da sind auch Skulpturen des Hausherrn postiert, zum Beispiel die «SP-Rose» aus Sandstein. Der 50-Jährige ist Bildhauer sowie politisch und sozial engagiert.



Die Figuren untermalen die Bepflanzung oder lugen schalkhaft aus dem Grün heraus (links).

«SP-Rose»: Skulptur, die Tom Dürsts politische Gesinnung zum Ausdruck bringt (rechts).

Verträumter Anblick einer Pfingstrose (unten).

Seine Überzeugungen pflegt er min- unter auch plakativ kundzutun. Am vorwiegend bürgerlich ausgerichteten Seeländer Wohnort gilt Dürst deshalb als Enfant terrible, der sich mit seinen linken Ansichten nicht immer nur Freunde gemacht hat. «Ich sage eben, was mir passt und was nicht.»

An einem Eisenbogen über dem Gartenrundweg rankt sich die vieltriebige Blüten- und Hagebutten-«Maschine» 'Super Dorothy'. Und auch der frohwüchsige Rambler 'Alberic Barbier' gibt sein Bestes: «Seine gefüllten Blüten überziehen die ganze Pergola», berichtet die Gärtnerin. «Im Juni ist hier alles weiss – aber auch der Boden muss täglich gefegt werden.»

#### GAUMENFREUDEN

Im Gemüsegarten spriest es um die Wette: Luftzwiebeln, Sauerampfer, Kapuzinerkresse, Borretsch, Palm-, China- und Federkohl, Amaranth, Zuckerhut, Mangold, Zupfsalat und aufgestängelte Spargeln sind nur einige der Akteure, die sich während der Saison im kleinen Gemüsegarten hinter dem Haus ein Stelldichein geben. Die korpulente Raupe eines Schwalbenschwanzes turnt am Fenchelgrün



«Chuzlimohn»  
mit zerzaust  
gefüllten Blüten.



‘Mozart’ blüht den  
ganze Sommer lang  
mit weisspink panas-  
chierten Blütchen  
(rechts).



Aufgestängelte  
Spargeln im  
Gemüsegarten  
(unten links).

Engelwurz (Angelica  
archangelica, unten  
rechts).



und windet sich genussvoll um das frische, duftende Kraut.

Auf dem «lättigen» Kräuterhügel mutet der Meerrettichbusch an, als sei er direkt aus «Gulliver im Land der Riesen» entsprungen. Bühler Zwetschgen, Sedum ‘Matrona’ und ‘Herbstfreude’, die Grosse Knorpelmöhre (Ammi majus), Birnen ‘Gute Luise’ und Berner Rosenäpfel sind schliesslich einige der Freuden, die der späte Gartensommer beschert.

### KULTURORT IM GRÜNEN

In diesem Paradies leben und arbeiten Nell und Tom Dürst, seit sie vor 13 Jahren ihr grosses Haus entdeckt haben. «Oder besser gesagt: Seit es uns entdeckt hat!», präzisiert Tom. Nach und nach entwickelten sich verschiedene Aktivitäten und Projekte, sodass die Wohnstätte und der Garten gut und gern als Kulturort bezeichnet werden können.

Vor acht Jahren entstand als erstes Projekt Nells Laden «Ein-Stein», der sich über den kühlen, mit Kieselsteinen gepflasterten Eingangsbereich des Hauses erstreckt. Ausgestellt und verkauft werden Objekte für drinnen und draussen. Nell inszeniert die kleinen Feen, Wichtel, Tiere, Engel und Gefässe aus Stein auch stimmungsvoll im eigenen Garten, was diesem ein magisches Ambiente verleiht. Die rustikalen, rostigen, verwitterten, verträumten oder humorvollen Figuren stammen von Künstlern aus der näheren Umgebung und von einheimischen Produzenten.

### SPUREN DER KELTEN

Auf Nells Laden folgten Toms Bildhauerkurse mit Ausstellungen und Vernissagen. Des Weiteren werden auch Kurse angeboten, die das Bewusstsein auf die Natur sowie auf geistig-seelische Ebenen lenken. So waren schon die Autorin Sabine Reber, der Geomant Pierre Hänni und die freie Theologin

Gisula Tschärner hier zu Gast. Tom Dürst: «Der Garten und im Hintergrund der Hausberg Dotziger, wo schon die Kelten gelebt haben, bringen uns auf diese Gedanken.»

Jüngstes Projekt ist ein Catering mit Schwerpunkt «Wildkräuterküche», das Nell Schori Dürst zur Zeit aufbaut. Alle Köstlichkeiten bestehen aus Wildpflanzen und essbaren Blüten, sind biologisch, saisongerecht und aus einheimischer Produktion. Die Kenntnisse dazu hat sich Nell selbst angeeignet: «Ausserdem lese ich Kochbücher wie andere Leute Romane – zum Beispiel jene der Tessiner Wildkräuterköchin Meret Bissegger.» Das Catering kann für sich allein oder im Gesamtpaket mit Kursen, Konzerten, Festen oder Versammlungen gebucht werden – im Garten der Dürsts oder sonstwo.

## MUSIK UND SKULPTUREN

Tom Dürst ist wie gesagt Bildhauer und nimmt Auftragsarbeiten in den Bereichen Grabmale, Gartenobjekte, Renovationen und freie Kunst an. Ebenso betätigt er sich als Ritualbegleiter für Trauerfamilien bei Todesfällen. Er ist aber auch Liedermacher, singt, spielt Gitarre, schreibt und komponiert Songs, sogenannte Stimmungslieder. Das grosse, alte Bauernhaus besitzt unzählige Räume, unter anderem ein Giess- und ein Bildhauer-Atelier, ein Musikzimmer und einen grossen Saal mit Bühne und Empore, der für Konzerte, Vorträge, Feste, floristische Werkstätten, Generalversammlungen und dergleichen gemietet werden kann. Für Adventsausstellungen steht ein beheizbares Grotto zur Verfügung. Auf der Kulturbühne finden Liederabende statt, denn Tom ist Mitglied der Liederlobby, einer Interessengemeinschaft von Mundartpoetinnen und Liedersängern. Und im Garten steigen jedes Jahr die «Summerdays», die Konzerttage mit Schweizer Musikerinnen und Musikern. Und so ent-



Die kugelrunden Hagebutten von Rosa filipes 'Kiftsgate'.



Herbstschätze: Trauben, Birnen 'Gute Luise' und Berner Rosenäpfel.

stand über die Jahre an diesem Ort eine gewisse Öffentlichkeit.

## WIE FRÜHER

Leben und Arbeit, Haus und Garten, alles fliesst ineinander – sogar das private und das öffentliche Leben des Ehepaars. «Heute spazieren wir im Bademantel durch den Garten und morgen haben wir eine Gruppe von 50 Personen zum Apéro», schildert Tom die beiden Extreme, zwischen welchen sich ihr Leben abspielt. Die meisten Räume des Hauses werden mit den Gästen geteilt. Besuchszeiten sind zwar klar definiert, aber wenn Leute heranfahren, um sich Objekte anzusehen, werden sie natürlich empfangen. Oft bleibt man dann sitzen, es entstehen gute Gespräche und manchmal auch Freundschaften. «Wir sind offen und unkonventionell und lassen Dinge und Menschen auf uns zukommen», sagt Tom. Ihr Haus

sei ein Ort zum Leben, Zusammensein, Kultur erleben und für den Brotterwerb arbeiten. «Vor der Industrialisierung war das normal: Der Bäcker buk im Untergeschoss seines Hauses und führte unter der Wohnung einen Laden. Im Prinzip leben wir so wie vor 150 Jahren.»

## Livia Hofer (Text und Bilder)

### Ein Ort, viele Themen

Wer den wilden Garten und den stimmungsvollen Laden von Nell Schori Dürst besichtigen will, wer sich für Tom Dürsts Musik, Bildhauerei oder Ritualbegleitungen interessiert, wer mehr wissen will über die «Summerdays», das Wildkräuter-Catering oder die Kurse und Ausstellungen, ist hier an der richtigen

**Adresse:** 3293 Dotzigen, Bürenstrasse 8

**Laden und Catering:** Nell Schori Dürst, Telefon 032 351 38 26 und [www.einstein-dotzigen.ch](http://www.einstein-dotzigen.ch)

**Kunst und Kurse:** Tom Dürst, Telefon 076 365 89 38 und [www.stein-sign.ch](http://www.stein-sign.ch)